



Der Braunkohlenbergbau in der Weststeiermark

Die GKB-Bergbau GmbH

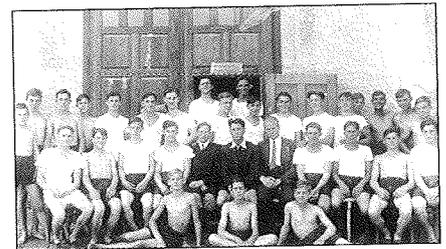
Die GKB-Bergbau GmbH ist heute der letzte größere Braunkohleproduzent Österreichs. Etwa eine Million Tonnen Kohle werden jedes Jahr im Dampfkraftwerk „Voitsberg III“ der Draukraft verstromt. Schon seit dem Zweiten Weltkrieg trägt die GKB wesentlich dazu bei, heimische Energieträger zu nützen. Damit leistet sie seit vielen Jahrzehnten auch einen beachtlichen Beitrag zur Entwicklung der Steiermark. Hier ein Rückblick der steirischen „Braunkohlegeschichte“.

Bis zum Jahre 1000 können Spuren bergbaulicher Tätigkeit im Raum Voitsberg-Köflach zurückverfolgt werden. 1716 gilt als Geburtsjahr des weststeirischen Kohlebergbaues. Erste größere Schurfarbeiten auf Kohle wurden im Bereich Bärnbach, Oberdorf und Tregist im Jahre 1766 durchgeführt. Die vielen kleinen Bergbaue wurden im Laufe der Jahre zu größeren Gesellschaften vereinigt, von denen die Oesterreichische-Alpine-Montangesellschaft, die Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft (GKB) und die Lankowitz Kohlen-Compagnie (LKC) Bedeutung erlangten. Im Jahre 1855 erfolgte durch den Zusammenschluss von sieben kleineren Bergbauunternehmen die Gründung der Graz-Köflacher

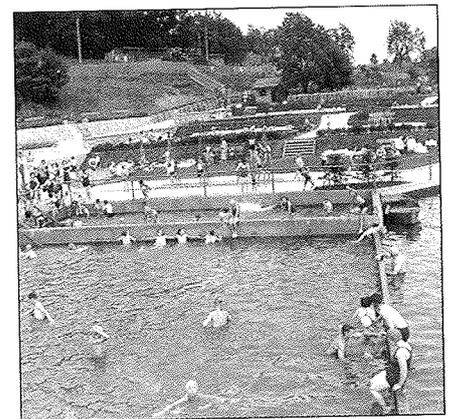
Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft (GKB). 1860 erfolgte die offizielle Eröffnung der Graz-Köflacher Eisenbahn. Der Bergbau Oberdorf erlebte durch den Anschluss an die Eisenbahn einen enormen Aufschwung beim Kohleabsatz, worauf 1884 die GKB den Bergbau Oberdorf kauft.

Während des Zweiten Weltkrieges führte der große Bedarf an Kohle zu einem erhöhten Abbau ohne Rücksicht auf bergwirtschaftliche Erwägungen. Der unregelmäßige Abbau hatte Brühungen und Brände zur Folge, worauf verschiedene Abbaueviere gesperrt werden mussten. Die ersten Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg standen auch für die GKB im Zeichen der Beseitigung schwerster Schäden. So war beispielsweise der Graz-Köflacher Bahnhof durch Fliegerangriffe fast völlig vernichtet worden. Doch viele fleißige Hände packten zu, sodass die schlimmsten Kriegsschäden bald beseitigt werden konnten. Die Braunkohleproduktion lief nach kurzer Zeit wieder auf vollen Touren und auch für den Transport des Energieträgers in das bedeutende Industriezentrum Graz war gesorgt. In dieser Zeit kam ca. ein Drittel der österreichweiten Braunkohleproduktion aus dem Hause GKB!

Die Nachkriegsjahre leiteten für das gesamte Unternehmen GKB eine wichtige neue Epoche ein.



Schüler der Werksschule von 1934



Das Werksbad in Rosental wurde von der GKB bis 1965 betrieben

So wurde im Jahre 1945 die Gesellschaft verstaatlicht und war bis 1988 eine Tochter des VOEST-ALPINE-Konzerns. Mit neuer Technologie begann man zukunftsweisende Arbeiten zu tätigen.

So wurden beispielsweise für die künftige Karlschacht-Haupttonnlage Untersuchungsbohrungen abgestoßen.